

Riga, 15. Juli 2008

AHK-Konjunkturumfrage in Mittel- und Osteuropa:

## **Tschechien erneut attraktivster Standort, Ernüchterung in den baltischen Staaten**

Die Stimmung unter den deutschen Investoren in Mittel- und Osteuropa hat sich 2008 – verglichen mit dem Vorjahr – zum Teil deutlich verändert. Insbesondere in den baltischen Staaten ist nach der euphorischen Stimmung der letzten Jahre eine gewisse Ernüchterung festzustellen, während in den Ländern des Balkans der Optimismus zunimmt. Dies ist das Ergebnis einer Umfrage unter 928 deutschen Unternehmen in 13 Ländern Mittel- und Osteuropas. Dabei konnte Tschechien seinen Ruf als attraktivster Standort der Region erneut verteidigen.

Die Region Mittel- und Osteuropa ist der dynamischste Wirtschaftsraum des Kontinents und wird für deutsche Unternehmen immer attraktiver. Die neuen EU-Mitgliedsländer, aber zunehmend auch die GUS-Staaten und die Länder des Balkans verzeichnen beeindruckende Wachstumsraten und integrieren sich immer stärker in die Weltwirtschaft. Nicht von ungefähr hat sich die Region daher zu einem der bedeutendsten Wirtschaftspartner von Deutschland entwickelt. Die Bundesrepublik hat im vergangenen Jahr Waren im Wert von 154 Mrd. EUR ins östliche Europa exportiert. Rund 16 Prozent aller deutschen Ausfuhren und Einfuhren werden mit Mittel- und Osteuropa abgewickelt – deutlich mehr als mit den traditionell größten Handelspartnern Frankreich und den USA. Auch bei den Direktinvestitionen ist die Region ein bevorzugtes Ziel deutscher Unternehmen: Bis Ende 2007 flossen rund 95 Mrd. EUR an Kapital aus Deutschland in die Region – mehr als ein Zehntel aller deutschen Auslandsinvestitionen. Allein im vergangenen Jahr wurden Investitionen in Höhe von beinahe 15 Mrd. EUR getätigt.

Das Wirtschaftswachstum hat 2007 in allen Ländern der Region – mit Ausnahme Ungarns – Wachstumsraten zwischen fünf und zehn Prozent erreicht, in Lettland und der Slowakei lag der Zuwachs sogar darüber. Dieses rasante Wachstum hat allerdings auch negative Begleiterscheinungen in Form von makroökonomischen Instabilitäten: Zum einen lagen die Inflationsraten in der Region fast durchgängig über fünf Prozent, in den baltischen Staaten teilweise sogar deutlich. Zum anderen wurden in der Leistungsbilanz in vielen Ländern Rekorddefizite registriert. Vor allem in Estland, Lettland und Litauen sowie einigen Ländern des westlichen Balkans erreichten die Fehlbeträge eine Höhe von 20 Prozent des BIP oder mehr.

Die makrowirtschaftlichen Risiken haben in den meisten Ländern in Mittel- und Osteuropa die Konjunkturerwartungen für das laufende Jahr deutlich gedämpft. Im Durchschnitt halten sich die positiven und negativen Erwartungen nahezu die Waage – 2007 waren die deutschen Unternehmen deutlich zuversichtlicher. Insbesondere in Estland, Lettland und Litauen zeigt sich eine deutlich pessimistische Grundstimmung – sowohl gesamtwirtschaftlich als auch branchenbezogen. „Nach der Euphorie der letzten Jahre ist eine gewisse Ernüchterung festzustellen. Die aktuelle Wirtschaftslage prägt nachhaltig die Erwartungen der deutschen Unternehmen in den baltischen Staaten“, kommentiert Maren Diale-Schellschmidt, Geschäftsführerin der Deutsch-Baltischen Handelskammer (DBHK), die Ergebnisse. Aber auch in Polen oder der Slowakei ist man weniger sorglos als noch vor einem Jahr. Die einzige Ausnahme ist Ungarn. Dort war das Vertrauen in die Wirtschaft schon im vergangenen Jahr so gering, dass in diesem Jahr schon spürbar weniger Investoren mit einer nochmaligen Verschlechterung der Situation rechnen.

Doch trotz des schwieriger gewordenen wirtschaftlichen Umfeldes bekennen sich die deutschen Unternehmen weiterhin zum Standort Mittel- und Osteuropa. Im Durchschnitt würden sich heute rund 80 Prozent der Befragten erneut für den gewählten Investitionsstandort entscheiden. Das Bekenntnis der deutschen Unternehmen zu ihrem jeweiligen Land spiegelt sich auch in den Investitions- und Beschäftigungsplänen wider. Schon 2007 haben in ausnahmslos allen Ländern mehr Unternehmen ihre Investitionen gesteigert als reduziert.

Für das laufende Jahr sind die Investitionspläne etwas verhaltener, aber noch immer wird die Mehrzahl der Unternehmen ihre Investitionen erhöhen oder zumindest auf dem Niveau des Vorjahres belassen.

„Deutsche Investoren lassen sich bei ihrem unternehmerischen Engagement nicht von kurzfristigen Motiven leiten. Sie reagieren nicht mechanisch auf konjunkturelle Schwankungen, sondern richten ihre Investitions- und Beschäftigungspläne in erster Linie an langfristigen Zielen aus“, erläutert Diale-Schellschmidt. „Die Länder Mittel- und Osteuropas werden als Standorte vor allem unter strategischen Gesichtspunkten betrachtet.“

Attraktivster Standort in Mittel- und Osteuropa aus der Sicht von deutschen Unternehmen ist Tschechien. Bereits zum dritten Mal in Folge bekam das Land die beste Bewertung. Auf den weiteren Plätzen folgen die Slowakei und Slowenien. Die baltischen Staaten rangieren in diesem Jahr unverändert auf den Plätzen 6 bis 8. Im innerbaltischen Vergleich hat dabei Litauen erstmals den Platz an der Spitze erklommen und Estland vom ersten Rang verdrängt. In der Eigenbewertung zeigt sich hierbei, dass in Estland neben den beiden baltischen Nachbarländern immer stärker auch Tschechien, Ungarn und China als Alternativstandorte wahrgenommen werden. Aber auch in Lettland und Litauen lässt sich in der Eigenbewertung eine leicht negative Tendenz im Vergleich zum Vorjahr feststellen. Hierzu Diale-Schellschmidt: „Die Ergebnisse der Umfrage belegen, dass die deutschen Unternehmen in Estland, Lettland und Litauen deutlich kritischer hinsichtlich der wirtschaftlichen Erwartungen und der Investitionsbedingungen in den baltischen Staaten sind als noch in den Vorjahren. Die Bekämpfung der bestehenden makroökonomischen Instabilitäten, steigende Kosten und die mangelnde Verfügbarkeit von Arbeitskräften sind hierbei die am häufigsten angemahnten Kritikpunkte.“

Der Aufsteiger dieses Jahres ist Polen, das sich von Rang 10 auf den fünften Platz verbesserte. Verlierer ist hingegen China, das als einziges nicht-europäisches Land als Benchmark zur Auswahl stand: Im Vorjahr noch auf Rang vier platziert, ist das Land in diesem Jahr nur noch an zehnter Stelle zu finden. Ansonsten hat es im Ranking kaum Veränderungen gegenüber dem Vorjahr gegeben. Am unteren Ende der Skala finden sich nach wie vor die meisten Länder des westlichen Balkan.

### Nähere Informationen

Alexander Welscher, Information und Kommunikation, [alexander\(at\)ahk-balt.org](mailto:alexander(at)ahk-balt.org), Tel.: +371 67320724

Die Deutsch-Baltische Handelskammer in Estland, Lettland, Litauen ist Teil des weltweiten Netzes deutscher Auslandshandelskammern (AHKs) und als einzige internationale Handelskammer in der Region mit fast 400 Mitgliedsunternehmen über die drei baltischen Staaten organisiert.

## Die attraktivsten Standorte in Mittel- und Osteuropa aus der Sicht deutscher Unternehmen

Rang 2008	(Rang 2007)	Land	Note
1	(1)	Tschechien	2,52
2	(3)	Slowakei	2,61
3	(2)	Slowenien	2,61
4	(5)	Deutschland	2,66
5	(10)	Polen	2,66
6	(8)	Litauen	2,73
7	(6)	Estland	2,74
8	(7)	Lettland	2,75
9	(9)	Ungarn	2,75
10	(4)	China	2,81
11	(12)	Rumänien	2,82
12	(14)	Russland	2,92
13	(11)	Kroatien	2,94
14	(13)	Bulgarien	3,06
15	(15)	Ukraine	3,15
16	(16)	Serbien	3,60
17	(18)	Mazedonien	3,78
18	(17)	Montenegro	3,84
19	(19)	Bosnien-Herzegowina	3,96
20	(20)	Albanien	4,54

### Bewertungsskala

Attraktivität des Landes als Investitionsstandort: 1= Sehr gut bis 6 = sehr schlecht

## Würden Sie sich heute wieder für das gewählte Land als Investitionsstandort entscheiden? (Angaben in %)

